

## Editorial

# W o r t e z e r f a

l

l

■ 2010 kürte die Gesellschaft für Deutsche Sprache den Wutbürger zum Wort des Jahres, ein Begriff, der an die 70er-Jahre erinnert, als aufmüpfig, konspirative Wohnung und Rasterfahndung den deutschen Wortolymp erklimmen und heiße Hörschen und die Schlümpfe auf die hinteren Plätze verwiesen. Mein persönlicher Kandidat für die schönste Wortschöpfung aus der Bibliotheksszene der letzten Jahre ist immer noch CLOCKSS - Controlled LOCKSS, wobei LOCKSS für Lots of Copies Keep Stuff Safe steht. Der natürlichsprachige, griffige Kern, ummantelt von einer doppelten Akronymhülle verleiht CLOCKSS seinen besonderen Charme. Nicht nur die Wortform, auch der Inhalt von CLOCKSS ist, obschon vom Konzept her aus der Mitte der 90er-Jahre stammend, indes immer noch aktuell, denn Langzeitarchivierung wird uns als Thema sicherlich noch lange beschäftigen.

Leider hat sich die Langzeitarchivierung inzwischen verengt auf die Bemühungen um die Erhaltung originär digitaler Dokumente – oder allgemeiner gesprochen von Daten. Dadurch gerät ein anderes ungelöstes Thema der Langzeitarchivierung immer weiter aus dem Blickfeld der öffentlichen Wahrnehmung, nämlich die Erhaltung säurehaltiger Papierdokumente in Bibliotheken und Archiven. Bekanntlich ist ein großer Teil der Literaturproduktion des 19. und 20. Jahrhunderts im Begriff sich buchstäblich aufzulösen, nach und nach zerfallen Worte und Unworte zu bräunlichem Staub. Auch wenn durch Mikroverfilmung und Digitalisierung Inhalte konserviert werden können, so sind doch gerade die Originaldokumente Kulturgüter von unschätzbarem Wert, die allesamt vom Zerfall bedroht sind –

70 Prozent der Bibliotheksbestände sind betroffen. Und mit den nun steigenden Frühjahrstemperaturen wird in vielen nichtklimatisierten Bibliotheksmagazinen der Papierzerfall wieder vorangetrieben (hier wäre dann auch noch Platz für den heutzutage fast unvermeidbaren Hinweis auf die auch in diesem Fall negative Auswirkung des Klimawandels, aber der richtig konditionierte Leser mag ihn selbst ergänzen).

Das Frühjahr bringt aber nicht nur Verdruss, sondern auch das aktuelle B.I.T.online. Es bietet einen bunten Blumenstrauß von Beiträgen – und sicher auch das eine oder andere neue Akronym. Er umfasst alle Aspekte der bibliothekarischen Arbeit, von der Arbeit mit Benutzern (Benutzerführung im Web mit LOTSE) über Informationsdienste für ausländische Studierende bis hin zur Situation der öffentlichen Bibliotheken in Norwegen. Technisches gibt es bei IQ-Codes – wichtig für die ansteigende Zahl von Nutzern mit mobilen Endgeräten – und zum Aufbau von multimedialen Digital-Library-Systemen für wissenschaftliche Publikationen und das Forschungsdatenmanagement mit eSciDoc. Einen Blick über Europas Grenzen hinaus bietet der Aufsatz zum Islamic World Citation Center. Das Thema Erwerbung deckt der Beitrag über das Dresdner Erwerbungsmodell ab. Hervorgehoben sei auch die Laudatio auf unsere B.I.T.online-Mitherausgeberin Frau Hofrätin Dr. phil. Sigrid Reinitzer anlässlich ihres Geburtstages – herzlichen Glückwunsch im Namen der Redaktion!

*Ihr Michael Mönnich*  
*Chefredakteur*